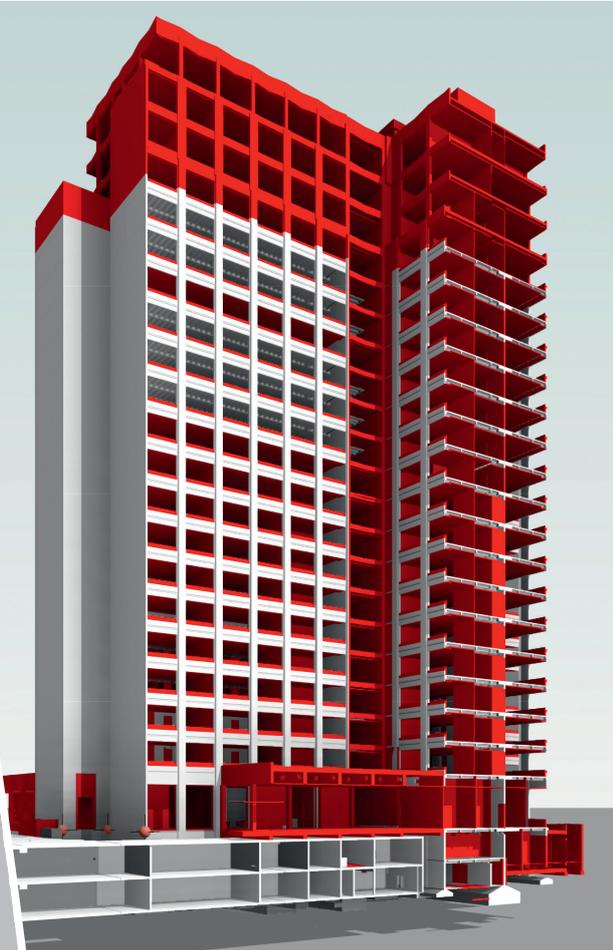
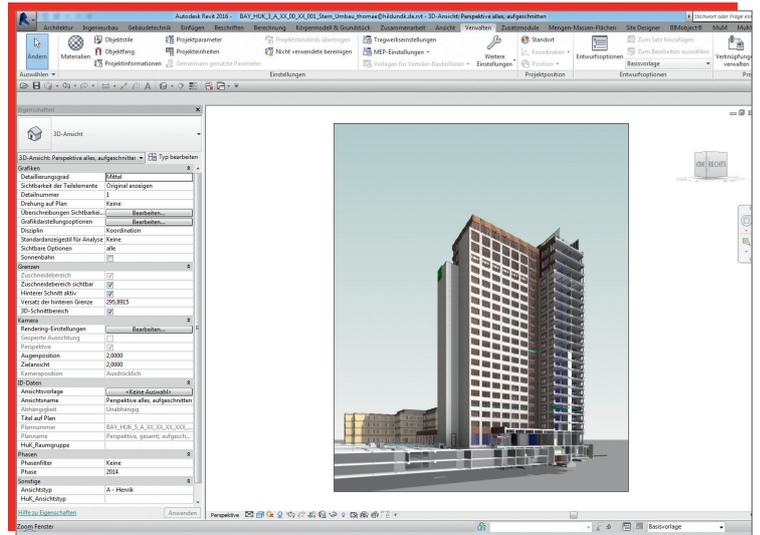


Zeit für gute Architektur

Hild und K Architekten haben mit BIM Ready von MuM in ihrem Büro Building Information Modeling etabliert



Umbau, Erweiterung, Neubau, Gebäudeorganisation: Hild und K Architekten verwandelten den BayWa-Hauptsitz in eine moderne Unternehmensschaltzentrale

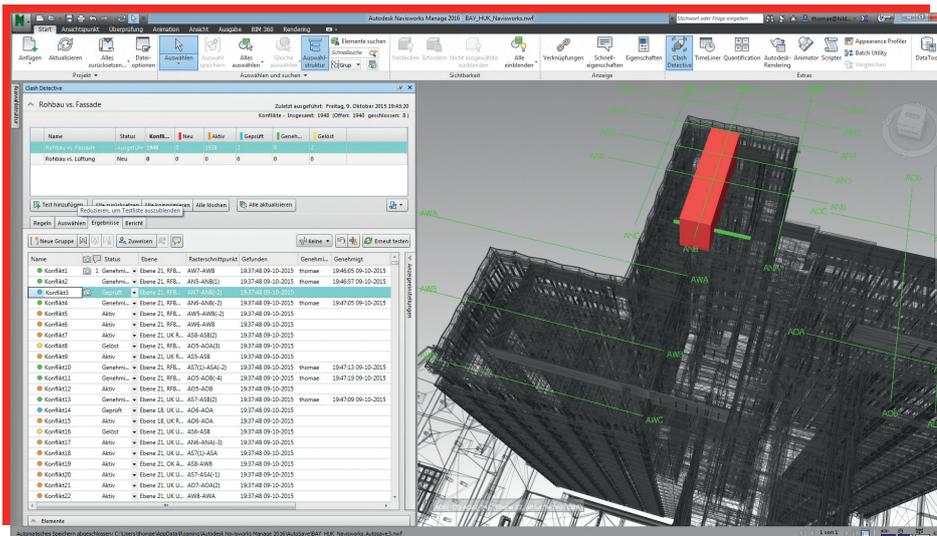
Dass die Einführung einer BIM-Software eine unternehmerische Entscheidung von großer Tragweite ist, war Andreas Hild und seinen beiden Partnern klar. Als man sich 2008 für Autodesk Revit entschied, wurde der CAD-Verantwortliche zum BIM-Manager – eine ganz neue Rolle im Büro. Es gelang, auch mit Hilfe der Schulungen durch MuM, Widerstände bei den Mitarbeitern zu überwinden und Revit zu einem hoch geschätzten Werkzeug zu machen. Für Andreas Hild ist BIM eine exakte Abbildung des optimalen, modernen Planungsprozesses und ein hilfreiches Werkzeug bei der Arbeit an guter Architektur.

„Bei uns gibt es keine Architektur von der Stange“, erklärt Andreas Hild. Er leitet gemeinsam mit Dionys Ottl und Matthias Haber das 1992 gegründete Büro Hild und K Architekten mit Standorten in München und Berlin. Zu den Projekten gehören Umbauten, Sanierungen und Erweiterungen in und um München, wie etwa die Traditionsgaststätte Donisl, ein Wohn-, Büro- und Geschäftshaus an der Residenzstraße, ein Hotel in der Bayerstraße und die Erweiterung und Umgestaltung des BayWa-Hochhauses.

Organisatorische Veränderungen

Building Information Modeling (BIM) ist für Andreas Hild die richtige Methode, um heute gute Architektur zu entwickeln. Organisatorisch wurde mit der Entscheidung für BIM im Jahr 2008 die Position des BIM-Managers geschaffen. Dessen Aufgaben waren zunächst die Auswahl der passenden Software, die Koordination der Schulungen und das „Verankern“ von BIM als Planungsmethode. Für den „neuen Mann“, Henrik Thomä, wurde es schnell spannend: AutoCAD war bei Hild und K seit Bürogründung das einzige CAD-System gewesen, und er selbst hatte diese Software noch nie benutzt.





Weniger Missverständnisse dank BIM: Ein korrekter Aussparungsplan macht das Leben für Planer und Ausführende leichter

Logisch und gut programmiert

Dennoch fiel die Entscheidung für Autodesk Revit leicht: Henrik Thomä kannte vergleichbare Lösungen und sah bei den Vorführungen durch MuM schnell, dass Revit „logisch und konsequent aufgebaut und gut programmiert war“ – besser als alles, was er zuvor gesehen und benutzt hatte. Für seine Kollegen war es grundsätzlich beruhigend, dass die neue Software vom gleichen Hersteller kam wie ihre bisherige.

Schulung mit Konzept

MuM war für Hild und K nicht nur Software-, sondern auch Schulungsanbieter. Henrik Thomä gehörte zu den ersten, die im Rahmen des Trainingsprogramms BIM Ready zum BIM-Manager ausgebildet wurden. Für seine Kollegen erarbeitete MuM ein Schulungskonzept mit Grundausbildungen und Themenschulungen. „MuM hat unser Feedback stets ernstgenommen. Wenn wir an einem Kurs etwas kritisiert haben, wurde das beim nächsten Mal geändert“, erinnert sich Henrik Thomä. Bei der Umsetzung half auch die Unternehmenskultur: Bei Hild und K darf man Fehler machen. Die werden dann im Team diskutiert, so dass alle daraus lernen können und Fehler nicht ad infinitum wiederholt werden müssen. Das vereinfachte die BIM-Einführung.

Konstruktiv denken

Für Henrik Thomä ist ein korrekter Aussparungsplan das klarste Beispiel für erfolgreiches BIM. „Früher war die Konstellation aus Architekt, Statiker und Gebäudetechniker oft ein Bermudadreieck, in dem Informationen einfach untergegangen sind“, erklärt er. „Dank BIM lässt sich diese komplexe Planung schneller koordinieren.“ BIM fordert, dass man in allen Planungsphasen rechtzeitig miteinander spricht – auch im eigenen Büro.

Das BayWa-Hochhaus

Während die ersten BIM-Projekte von Hild und K nur an jeweils einem Standort und nur von einzelnen Teams erarbeitet wurden, waren beim Umbau des BayWa-Hochhauses Mitarbeiter aus der Berliner und der Münchner Niederlassung beteiligt. Das 17stöckige Gebäude aus den späten 60er Jahren sollte vergrößert werden. Die Aufstockung um vier Geschosse verbessert optisch die Proportionen des Gebäudes, der mehrgeschossige Anbau an der Westseite bringt zusätzlichen Platz. Die Raumaufteilung wurde völlig neu organisiert; die Angestellten haben heute mehr Licht, mehr Raum, mehr Begegnungsmöglichkeiten.

In München wurden u. a. der Umbau des bestehenden Gebäudes und die Trockenbauarbeiten geplant; die Berliner befassten sich mit dem Neubau und den Schlosserarbeiten. Die in München entwickelte Fassade wurde vom Berliner Team in die Ausführungsplanung überführt und dann elektronisch über das Gebäudeinnere „gestülpt“. Missverständnisse und Abstimmungsfehler ließen sich auf ein Minimum reduzieren. „Wir hatten Zeit für das Wesentliche“, resümiert Henrik Thomä.

Planungsqualität steigt

Für Andreas Hild ist sonnenklar: „Planen muss heute genauso funktionieren wie BIM, dann sind die Grundlagen für gute, nachhaltige Architektur geschaffen.“ Und Henrik Thomä ergänzt: „Die Aussage, dass, wer schnell bauen und Geld verdienen will, keine gute Architektur produzieren kann, ist nicht zwangsläufig richtig. Wer BIM richtig nutzt, spart Geld und gewinnt Zeit für gute Architektur.“

Der nächste Schritt steht bei Hild und K in den nächsten Wochen an: MuM hat den Solibri Model Checker installiert, der u. a. Kollisionen im BIM-Modell in frühen Phasen lokalisiert und die Planungsqualität auf ein neues Level bringen wird.

Mehr Informationen unter www.hildundk.de